

Karl Aiginger, Gunther Tichy, Ewald Walterskirchen

## WIFO-Weißbuch: Mehr Beschäftigung durch Wachstum auf Basis von Innovation und Qualifikation

Das derzeit für Österreich prognostizierte Wirtschaftswachstum reicht nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Eine Anhebung des Wachstums ist der wichtigste Hebel zur Steigerung der Beschäftigung und Verringerung der Arbeitslosigkeit. Österreich muss als Hochlohnland, das sich an Europas Spitze orientiert, und als eine der reichsten Nationen Europas und der Welt eine Strategie zur Forcierung von Wachstum und Beschäftigung aber auf der Basis von Innovation und Qualifikation entwickeln. Technischer Fortschritt und Qualitätsverbesserungen und nicht quantitatives Wachstum auf Basis niedriger Löhne lautet der Kurs. Dazu ist ein Bündel von gut aufeinander abgestimmten Reformmaßnahmen entlang einer von gesellschaftlichem Konsens und Optimismus getragenen und durch langfristige Finanzierung abgesicherten Strategie notwendig. Eine solche Strategie schlägt das Weißbuch des WIFO "Mehr Beschäftigung durch Wachstum auf Basis von Innovation und Qualifikation" vor.

Karl Aiginger, Gunther Tichy, Ewald Walterskirchen (Projektleitung und Koordination), Weißbuch: Mehr Beschäftigung durch Wachstum auf Basis von Innovation und Qualifikation, im Auftrag von Wirtschaftskammer Österreich, Bundesarbeitskammer, Österreichischem Gewerkschaftsbund und Landwirtschaftskammer Österreich, mit finanzieller Unterstützung von Oesterreichischer Nationalbank, Androsch International Consulting, Investkredit, Gewerkschaft Metall – Textil, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich, Oberbank AG, Langes-Swarovski, Rauch Fruchtsäfte Ges.m.b.H. • Oktober 2006, Zusammenfassung: 207 Seiten, 40,00 €, kostenloser Download: [http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo\\_search.get\\_abstract\\_type?p\\_language=1&pubid=27619](http://publikationen.wifo.ac.at/pls/wifosite/wifosite.wifo_search.get_abstract_type?p_language=1&pubid=27619)

Das WIFO hat im März 2005 vorgeschlagen, in einem Weißbuch über Wachstum und Beschäftigung eine konsistente Strategie für die österreichische Wirtschaft zu entwerfen, die sich an den Erfahrungen der erfolgreichen Länder in Europa orientiert. Die Sozialpartner griffen diese Idee auf und erteilten dem WIFO den Auftrag, die Oesterreichische Nationalbank sowie Unternehmen und Institutionen haben dieses Projekt finanziell unterstützt.

Das vorliegende Weißbuch bezieht als Produkt intensiver wissenschaftlicher Arbeit den Input in- und ausländischer Expertinnen und Experten einschließlich jener der OECD und der EU sowie der Auftraggeber ein. Es gibt aber trotz des ausführlichen Konsultations- und Begutachtungsprozesses die Meinung des WIFO und seiner Expertinnen und Experten und nicht jene der Auftraggeber wieder.

Die Arbeitslosigkeit sinkt längerfristig nur in jenen Ländern, deren Wirtschaft erstens rasch wächst und die zweitens eine konsistente, langfristige Strategie verfolgen – unter Einbeziehung von Sozialpartnern und Expertenwissen. Dies gilt insbesondere für europäische Länder mit einem hohen Ausgangsniveau der Einkommen und einem anspruchsvollen Sozialnetz.

Die österreichische Wirtschaftspolitik ist nach vielen Kriterien international erfolgreich und war lange Zeit durch Konsens gekennzeichnet. Dieser Konsens ist aus mehreren Gründen schwieriger geworden:

Auf Märkten, die von Auslandskonkurrenz abgeschottet sind, ist es einfacher, interne Kompromisse zu schließen. Arbeitsverhältnisse und auch der Konjunkturverlauf waren nach Branchen relativ ähnlich, sodass Einkommenspolitik und Lohnverhandlungen

### Entstehung und Zielsetzung des Weißbuchs

### Rahmenbedingungen erschweren Konsens

einfacher waren. Das österreichische Bildungssystem stellte die erforderlichen, relativ konstanten Qualifikationen auf hohem Niveau bereit. Die Bevölkerung war homogen, das Arbeitskräftepotential konnte bei Vollbeschäftigung, z. B. in den siebziger Jahren, durch die Anwerbung von Migranten und Migrantinnen mit spezifischen Qualifikationen ergänzt werden. Erhebliche Teile der Infrastruktur und auch der Großindustrie waren verstaatlicht. Technologie konnte durch Tochterunternehmen multinationaler Konzerne importiert werden. Lebensarbeitsbeziehungen waren die Regel. Fiskalpolitik, Geldpolitik, Währungspolitik und Einkommenspolitik konnten intern optimiert werden. Die Nachbarländer, mit denen der größte Teil des Außenhandels abgewickelt wurde, wiesen ähnlich hohe oder höhere Lohnkosten auf.

Durch die Intensivierung der Außenhandelsverflechtung, die Mitgliedschaft in der Europäischen Union, die Integration der östlichen und südöstlichen Nachbarländer in ein gesamteuropäisches Wirtschaftsgefüge, als Folge der Globalisierung und der Verfügbarkeit neuer Technologien haben sich die Rahmenbedingungen für Österreich wesentlich geändert. Arbeits- und Familienbeziehungen wurden heterogener, die Unternehmenslandschaft ist in Bewegung, und der Arbeitsprozess erfordert neue Qualifikationen. Die Immigration wird zunehmend durch marktexterne Faktoren wie Krieg, Asylsuche oder Familiennachzug, aber auch durch steigende Einkommensdifferenzen bestimmt und betrifft vorwiegend Gruppen mit geringerer Qualifikation. Österreich weist eines der höchsten Einkommensniveaus Europas und auch der Welt auf, die Löhne sind in den östlichen und südöstlichen Nachbarländern deutlich niedriger. In dieser Situation funktionieren alte Mechanismen nicht mehr, neue Problemlösungen müssen gesucht werden.

Die Umsetzung und Feinjustierung der vom WIFO in seinem Weißbuch entworfenen Strategie obliegt dem Gesetzgeber, der Bundesregierung und allen Trägern der Wirtschaftspolitik. Politik hat auch ein breiteres Zielsystem zu verfolgen als die Hebung von Wachstum und Beschäftigung, selbst wenn diese Ziele heute zu den wichtigsten Determinanten der Wohlfahrt zählen. Das WIFO will mit der vorgeschlagenen Strategie die Grundlage für eine konsensfähige Zusammenarbeit liefern. Das Weißbuch soll ein Kompass sein, an dem sich die Auftraggeber im Besonderen und die Träger der Wirtschaftspolitik im Allgemeinen orientieren können und der Optionen aufzeigt: Es weist mehr Wege und schlägt mehr Maßnahmen vor, als tatsächlich beschränkt und gesetzt werden können, sodass eine Auswahl und eine Priorisierung notwendig sind. Wichtig wäre aber, dass das Strategieziel und die Strategieelemente möglichst breit akzeptiert und aufeinander abgestimmt umgesetzt werden. Die Erfahrungen zeigen, dass Maßnahmen wenig Erfolg haben, wenn nicht alle Kräfte in dieselbe Richtung arbeiten.

---

### **Die Strategie: Wachstum als Hebel zur Steigerung der Beschäftigung**

Das für die nächsten fünf Jahre prognostizierte mittelfristige Wachstumstempo von 2,1% reicht nicht aus, um in Österreich die Arbeitslosigkeit zu senken. Die Arbeitslosigkeit würde sich auf dem aktuellen, relativ hohen Niveau verfestigen.

Deutlich und dauerhaft zu verringern ist die Arbeitslosigkeit nicht durch eine einzelne Maßnahme, auch nicht durch ein Bündel von einigen wenigen Maßnahmen. Auch eine intensive, aber kurzfristige wirtschaftspolitische Offensive ist nicht zu empfehlen, weil jede Maßnahme nur langsam wirkt und nach ihrem Auslaufen oft Gegenkräfte auftreten (z. B. Konsolidierungsbedarf in den öffentlichen Haushalten). Nur eine langfristige Strategie mit einander verstärkenden Strategieelementen aus vielen Bereichen der Wirtschaftspolitik, unterstützt von gesellschaftlichem Konsens, kann Wachstum und Beschäftigung nachhaltig erhöhen.

Das wichtigste Instrument zur Hebung der Beschäftigung ist eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums. Sie kann erreicht werden durch

- Zukunftsinvestitionen, d. h. eine Ausweitung und Fokussierung der Ausgaben für Forschung, Ausbildung und Weiterbildung, Infrastruktur (die Strategieelemente 1 bis 3 des Weißbuches),

- Strukturreformen, d. h. Intensivierung des Wettbewerbs, Steigerung einer ausgewogenen Flexibilität und der Qualität des öffentlichen Sektors (Strategieelemente 4 bis 6),
- Betonung österreichischer Stärken in Technologien und Dienstleistungen sowie in der innovativen Energie- und Umweltpolitik (Strategieelemente 7 und 8),
- Nutzung der Beschäftigungsreserven aus heute informeller Arbeit, aus der Beseitigung der Genderungleichheit und aus der verstärkten Gestaltung des Sozialsystems als Produktivkraft (Strategieelemente 9 bis 11).

Abbildung 1: Wachstum bestimmt Arbeitslosigkeit und Beschäftigung

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Statistik Austria. Geglättet und standardisiert (Mittelwert, Varianz).

Die Reformen entlang dieser elf Strategieelemente müssen inhaltlich aufeinander abgestimmt und sozial ausgewogen sein, damit angesichts der Chancen einer solchen Politik die betroffenen Gruppen bereit sind, Besitzstände aufzugeben, weil in der Zukunft bessere, nachhaltigere Einkommen und genügend Arbeitsplätze zu erwarten sind.

Übersicht 1: Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsschwellen für Österreich

	Schwelle zur Steigerung der Beschäftigung Insgesamt	Schwelle zur Steigerung der Beschäftigung Zu Vollzeit- äquivalenten	Schwelle zur Senkung der Arbeitslosigkeit	Wachstum des realen BIP
	Ab einem Wachstum des realen BIP in %			In %
1995/2000	+2,1	+2,3	+2,5	+2,6
2000/2005	+1,4	+1,8	+2,2	+1,8
1995/2005	+1,7	+2,0	+2,4	+2,2

Q: WIFO-Berechnungen.

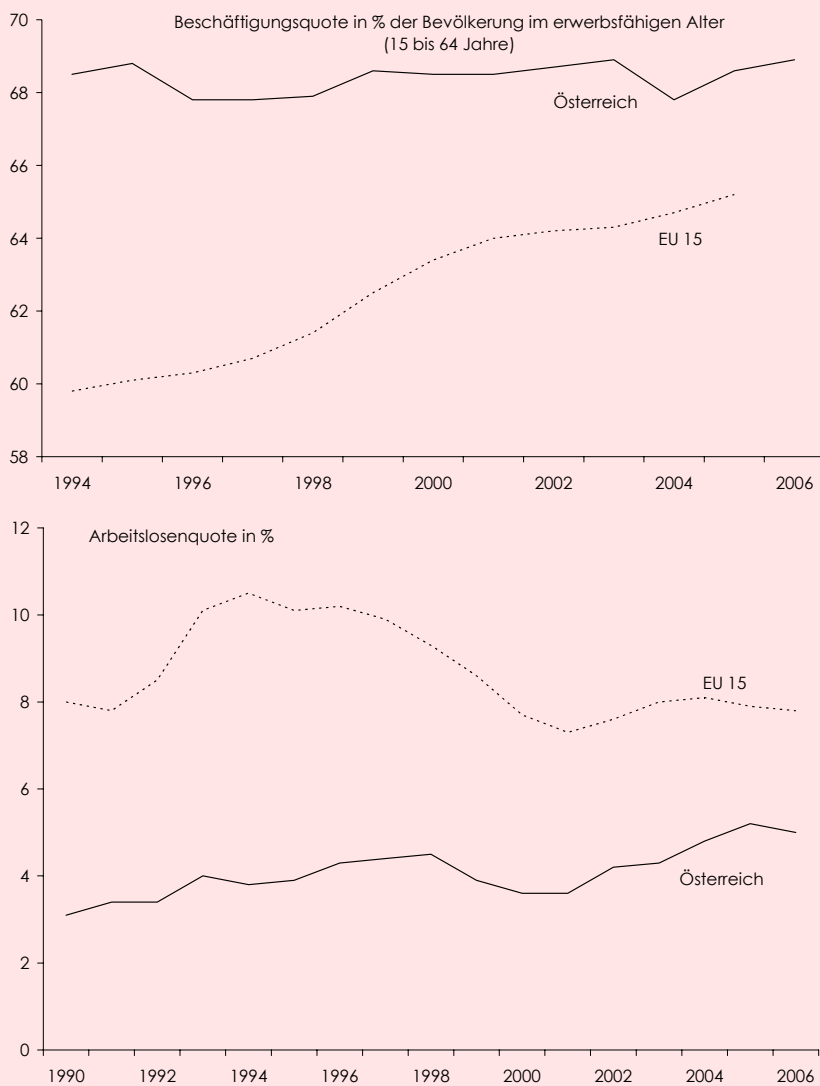
Eine Steigerung der Beschäftigung ist einfacher anzustoßen als die Senkung der Arbeitslosigkeit, weil entmutigte Arbeitskräfte die Arbeitssuche bei günstigeren Beschäftigungsmöglichkeiten wieder aufnehmen, weil höheres Wachstum in einer offenen Volkswirtschaft Arbeitskräfte aus dem Ausland anlockt, weil Junge ihre Ausbildung abkürzen und Ältere ihren Ruhestand hinausschieben können. Das Weißbuch schätzt die Wachstumsschwelle, bei der die Beschäftigung zu steigen beginnt, auf 2%, jene, bei der die Arbeitslosigkeit sinkt, auf 2,5%. Beide Schwellen schwanken je nach Konjunkturphase und können durch wirtschaftspolitische Maßnahmen etwas verschoben werden. Beide sind aber stilisierte Fakten mit guter Evidenz und verständlichem Hintergrund.

Eine nationale Wachstumsstrategie ist möglich. Größer ist ihre Wirkung, wenn die Wirtschaft zugleich in ganz Europa rascher wächst. Wichtig wären daher eine Koordination von wachstums- und beschäftigungspolitischen Maßnahmen auf EU-Ebene, die Überwindung der mittelfristigen Wachstumsschwäche in Europa, eine krisenfreie und dynamische Entwicklung in den östlichen und südlichen Nachbarländern, die Nutzung der Chancen dieser "nahen Globalisierung" und ein Anhalten des kräftigen Wachstums in China und Indien.

**Hebung des Wachstums im Kontext der europäischen Wirtschaftspolitik**

Während die Weltwirtschaft derzeit um über 4% wächst, erreicht das mittelfristige Wachstum in der EU nur 2%. Nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten der Schaffung einer gemeinsamen Währung und neuer Institutionen sollte das derzeitige Konjunkturhoch die öffentlichen Defizite – gemeinsam mit konsolidierenden Maßnahmen – so stark senken können, dass wieder Spielraum für eine aktive, wachstumsfördernde Wirtschaftspolitik besteht. Dies schließt stabilisierende Maßnahmen im nächsten Konjunkturabschwung, eine Verstärkung der Erwartungen und eine Steigerung der Akzeptanz des europäischen sozioökonomischen Modells und der europäischen Institutionen ein. Europaweite Investitionen vom Verkehrssektor bis zu neuen Technologien sollten forciert, europäische Exzellenzforschungseinrichtungen geschaffen oder erweitert werden. Die Qualität der nationalen Staatsfinanzen und auch die Qualität des EU-Budgets müssten verbessert werden, indem sie verstärkt an Forschung und Ausbildung sowie an Umwelt- und Klimaschutz, aber weniger an flächenbezogener Agrarförderung ausgerichtet werden. Angesichts der Übernahme bestimmter politischer Aufgaben durch die EU und ihrer Vorgaben sollte die nationale Wirtschaftspolitik – anstelle von Rückzug und Enthaltensamkeit – auf die anderen Politikfelder fokussiert werden. Die Unterschiede zwischen dem Pro-Kopf-Einkommen der EU-Länder werden durch die Ausweitung des Integrationsgebietes immer größer, die richtige wirtschaftspolitische Antwort kann daher nach Ländern unterschiedlich sein. Die wirtschaftliche Position und konsequenterweise die optimale Wirtschaftspolitik unterscheidet sich etwa zwischen dem Norden und dem Süden Europas beträchtlich. Dies legt regionale Strategien innerhalb eines Landes, aber auch gemeinsame Aktionen von Nachbarländern zur Unterstützung von Wachstum und Beschäftigung nahe (zusätzlich zu einer stärkeren Koordination der Makropolitik auf EU-Ebene).

Abbildung 2: Beschäftigung in Österreich und der EU 15 seit Mitte der neunziger Jahre



Q: WIFO, Eurostat, Strukturindikatoren.

Das Weißbuch empfiehlt für Österreich eine Dreiphasenstrategie. In der *Kick-off-Phase* – 2007 bis 2008 – ist eine Doppelstrategie nötig. Die Verfestigung der Arbeitslosigkeit muss durchbrochen werden, Jugendliche und Ältere verstärkt in den Arbeitsprozess einbezogen werden. Auch ein Niedriglohnsektor soll und kann zeitlich befristet organisiert bzw. gehalten werden, teilweise auch um Arbeitsplätze aus der Familie und aus dem Schwarzmarktsektor in die offizielle Wirtschaft überzuführen. Übergangsarbeitsmärkte können einen positiven Beitrag liefern, sollen aber gleichzeitig mit einem Ausbildungsangebot und einer Perspektive für spätere Vollzeitarbeitsplätze verbunden werden. Gleichzeitig muss in die Zukunft investiert werden, um den Wachstumspfad zu heben. Die Neupositionierung Österreichs im höchsten Qualitäts- und Technologiesegment und bei modernen Dienstleistungen muss vorbereitet werden. Wenn die derzeit gute Konjunktur anhält, muss die nötige Finanzierung aus Umschichtungen der Ausgaben, Verwaltungsreform, Einsparungen und Subventionskürzungen kommen. Nur ein Teil der konjunkturbedingten Mehreinnahmen sollte für die Wachstumsstrategie genutzt werden, der andere Teil für Schuldentrückzahlung. Bei einer Konjunkturabschwächung kann der angestrebte Budgetausgleich hinausgeschoben werden, wenn dadurch die Zukunftsperspektiven verbessert werden.

### Empfehlung: Strategie in drei Phasen

*Dreiphasenstrategie zur Umsetzung der Strategieelemente*

*Kick-off-Phase 2006 bis 2008: Doppelstrategie gegen Verfestigung der Arbeitslosigkeit*

- Schaffung von Arbeitsplätzen selbst im Niedriglohnssektor,
- Steigerung von Quantität und Qualität der Zukunftsinvestitionen (Bildung, Weiterbildung, Innovation),
- Finanzierung durch Budgetumschichtungen bei guter Konjunktur oder Aufschub des Nulldefizits bei Konjunkturschwäche; Planung der Systemverbesserungen beginnen.

*Reformphase 2008 bis 2015: Neupositionierung*

- Von Medium-Tech zu High-Tech und modernen Dienstleistungen,
- Senkung der Belastung des Faktors Arbeit, Steuerstrukturreform,
- allmählicher Abbau des Niedriglohnssektors,
- Anpassung an Alterung der Gesellschaft,
- Ausweitung der Erwerbsquote noch nicht vordringlich.

*High-Tech-Phase ab 2015: Wachstum durch technologischen Fortschritt*

- Anreize zur Steigerung der Erwerbsquote setzen,
- Spezialisierung im obersten Technologiesegment immer wieder forcieren,
- technischer Fortschritt, Wissen sind die einzige Basis für Wohlfahrt.

In der *Reformphase* (2009 bis 2015) muss die Positionierung Österreichs im höchsten Qualitätssegment von Waren und Dienstleistungen erreicht werden. Die Integration der Migrantinnen und Migranten und ihre Weiterbildung müssen forciert werden, Österreich muss attraktiv für qualifizierte Arbeitskräfte sein; im Niedriglohnssektor sollen Abbau und Höherqualifikation Priorität haben. Eine quantitative Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes ist noch nicht nötig, sollte aber schon vorbereitet werden. Vollbeschäftigung ist noch nicht (oder erst gegen Ende der Periode) erreichbar.

*Übersicht 2: Österreichs Position bezüglich der Wachstumsdeterminanten*

Durchschnitt 2000/2004

		OECD 21	Dänemark, Finnland, Schweden	Österreich
Forschungs- und Entwicklungsausgaben der Unternehmen	in % des BIP	1,3	2,4	1,4
Anteile an der Wertschöpfung der Sachgütererzeugung				
High-Tech-Branchen	in %	12,7	17,3	10,3
Medium-High-Tech-Branchen	in %	26,6	25,8	26,8
Anteile an den Investitionen				
Ausrüstungsgüter	in %	43,0	42,9	38,3
High-Tech-Investitionen	in %	.	15,6	13,9
Anteile der High-Tech-Exporte an den Warenexporten	in %	21,9	23,9	15,6
Anteile des High-Tech-Sektors an den Forschungs- und Entwicklungsausgaben der Unternehmen	in %	51,1	61,9	42,1
Wertschöpfung der wissensintensiven Dienstleistungen	in % des BIP	20,3	17,7	19,6
Bildungsausgaben	in % des BIP	6,1	6,7	5,7
Durchschnittliche Schulbildung	Jahre	9,6	10,4	8,4
Anteile der Bevölkerung mit Hochschulabschluss an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe im Prüfungsalter	in %	32,2	42,1	19,0

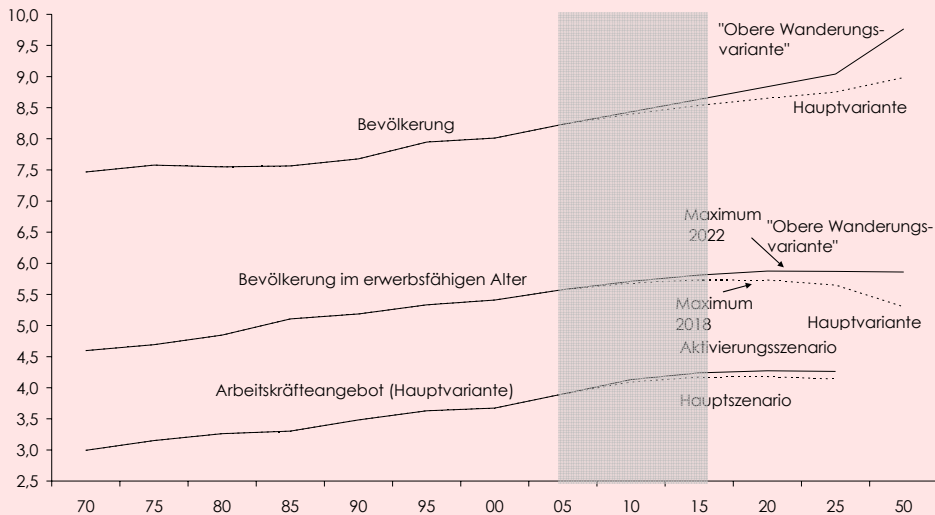
Q: OECD; Barro, R. J., Lee, J.-W., "International Data on Educational Attainment: Updates and Implications", CID Working Paper, 2000, (42).

In der *High-Tech-Phase* etwa ab 2015 soll die Erwerbsquote (und die Immigration von qualifizierten Arbeitskräften) mit zusätzlichen Maßnahmen erhöht werden. Technischer Fortschritt und Höherqualifikation werden in dieser Phase die wichtigsten Quellen des Wachstums sein. Österreichs Wirtschaft muss im oberen Segment der mittleren Technologiestufe und in der Hochtechnologie positioniert sein, ebenso im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen und Problemlösungen. Nur wenn die-

se Perspektive schon in den ersten beiden Phasen mitgedacht wird, können Fehlentscheidungen vermieden werden.

Abbildung 3: Starker Zuwachs der Bevölkerung verschiebt Angebotsengpass in Richtung 2020

Mio. Personen



Q: WIFO, Statistik Austria. Zwei Varianten der Bevölkerungsprognose (Hauptvariante, obere Wanderungsvariante), zwei Szenarien für die Entwicklung der Erwerbsquote angewandt auf die Hauptvariante der Bevölkerungsprognose.

Das WIFO-Weißbuch entwirft elf Strategieelemente zur Hebung von Wachstum und Beschäftigung. Jede besteht aus zahlreichen Einzelinstrumenten: Innovationen, Ausbildung und Weiterbildung sowie Ausbau der Infrastruktur erhöhen den mittelfristigen Wachstumspfad, kurzfristig über Nachfrageeffekte, mittelfristig über Angebotseffekte und technischen Fortschritt. Eine ausgewogene Flexibilisierung und eine neue Wettbewerbsgesinnung sowie bessere Anreize im Bereich von Steuereinnahmen und -ausgaben ("Qualität des öffentlichen Sektors") lockern Wachstumsbremsen. Das Forcieren von gegebenen Stärken (in Technologien und Dienstleistungen) und eine innovative Energie- und Umweltpolitik steigern das Wachstum und schaffen Exportchancen. Die Genderstrategie, die Umwandlung von informeller Arbeit in Erwerbstätigkeit und ein Sozialsystem, das die Chancen der neuen Herausforderungen unterstreicht, erweitern Angebot, Qualität und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt.

Die Innovationsstrategie (Strategieelement 1) nimmt eine wichtige Neuorientierung vor. Das bestehende Innovationssystem war geeignet für den Aufholprozess Österreichs und seine Position als Technologienehmer: Imitation und schrittweise Verbesserung standen im Vordergrund, einige wenige Großunternehmen tätigten hohe Forschungsausgaben oft im Rahmen von Konzernüberlegungen. Österreich muss heute als reiches Land einen Platz an der Technologiefrente einnehmen und Technologiegeber werden. Innovationen müssen tiefer und radikaler werden, riskantere Projekte umfassen, in Nischen des Hochtechnologiesektors reichen. Forschung muss gleichzeitig einen größeren Teil der Unternehmen umfassen, besonders auch kleine und mittlere sowie neu gegründete Unternehmen und Dienstleister. Wirtschaft, Universitäten und die öffentliche Hand müssen gemeinsam die Forschungsanstrengungen erhöhen, Effizienz verbessern und Synergien stärken.

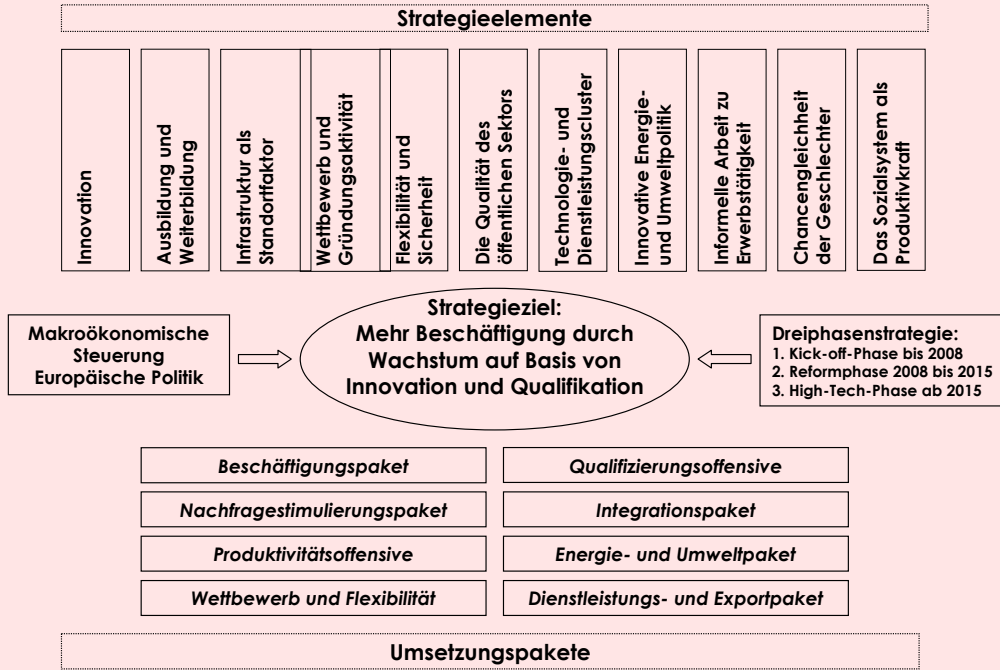
Das Aus- und Weiterbildungssystem (Strategieelement 2) war für Tätigkeiten in stabilen Unternehmen, oft primär auf dem Heimmarkt und für den Aufholprozess konstruiert. Beschäftigung war Vollzeitarbeit, oft lebenslang im selben Unternehmen, bei relativ konstantem Berufsbild und steilem Einkommensanstieg bei längerer Unternehmenszugehörigkeit.

## Elf Strategieelemente für Wachstum und Beschäftigung

### Innovationen

### Ausbildungs- und Weiterbildungssystem

Abbildung 4: Strategievorschlag des WIFO-Weißbuchs



Q: WIFO.

Im Ausbildungssystem soll die soziale Selektion reduziert werden. Das System muss horizontal und vertikal durchlässiger werden, Schwächen durch Förderung ausgleichen und Stärken zu Exzellenz ausbauen. Die berufliche Ausbildung muss moderne Berufe stärker forcieren, den Zugang zu Matura und Studium offen halten. Lebenslange Weiterbildung wird zur Norm, die Integration und Qualifikation von Migranten und Migrantinnen soll intensiviert werden (z. B. Nachholen von Schulabschluss, Teilnahme an Weiterbildung). Österreich muss attraktiv für qualifizierte Zuwanderer werden, ausländische Studenten sollen attraktive Angebote für Studium und Arbeitsplätze erhalten.

### Infrastruktur

Die Lücken in der materiellen Infrastruktur (Strategieelement 3) sollen geschlossen werden, besonders jene in den Verkehrsverbindungen zu den neuen EU-Mitgliedsländern. Entscheidend für Wachstum und Beschäftigung wird immer mehr auch die immaterielle Infrastruktur (Engpassmanagement, Logistik). Die immaterielle Infrastruktur, Planungsleistungen, Optimierung von Netzen und Problemlösungen dominieren den Bedarf und ermöglichen den Export in Länder mit großem, ungestilltem Infrastrukturbedarf. Der Ersatz- und Reparaturbedarf soll auch zur Qualitätsverbesserung genutzt werden.

### Wettbewerb

Wettbewerb (Strategieelement 4) fördert Innovationen, die Entwicklung von Problemlösungen, die Verbesserung der Qualität von Produkten und Dienstleistungen. Eine stärkere Wettbewerbsgesinnung fördert Betriebsgründungen und unterstützt das Wachstum der kleinen Betriebe. Eine Senkung der Verwaltungskosten, One-Stop-Lösungen, eine besondere Forschungsförderung für kleine und mittlere Unternehmen und moderne Wettbewerbsbehörden ermöglichen eine Hebung des Beschäftigungswachstums in kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Im Standortwettbewerb sollen Unternehmen, die Headquarters oder Forschungsabteilungen gründen oder ausbauen wollen, Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote an mittleren und höheren Schulen, Fachhochschulen und Universitäten vorfinden. Die Bildung von Industrieclustern und Kompetenzzentren ist zu forcieren.

### Flexibilität

Eine erhöhte Flexibilität (Strategieelement 5) ermöglicht Unternehmen eine rasche Reaktion auf neue Chancen und neue Probleme und stärkt die Konkurrenzfähigkeit. Die Kosten der Flexibilität müssen den Beschäftigten abgegolten werden mit ebenfalls größerer Wahlfreiheit, höherer Bezahlung oder Weiterbildungsmöglichkeiten.



Flexibilität kann die Sicherheit des Arbeitsplatzes erhöhen – Weiterbildung erhöht die Sicherheit, einen Arbeitsplatz zu behalten oder einen neuen zu finden.

Der Beitrag von Abgaben und Staatsausgaben zur Hebung von Wirtschaftswachstum und Beschäftigung wird im Weißbuch unter "Qualität des öffentlichen Sektors" (Strategieelement 6) zusammengefasst. Der öffentliche Sektor kann seine Ausgaben zur Wachstumsunterstützung nutzen und die Abgaben so gestalten, dass sie Beschäftigung fördern und negative externe Effekte reduzieren. Der Handlungsspielraum für die Wachstumspolitik, aber auch für die Finanzierung des Sozialsystems, für die Vorsorge für die alternde Gesellschaft und für steigende Gesundheitsausgaben muss durch Umschichtung der bisherigen Ausgaben, durch Effizienzsteigerung und Verwaltungsreform geschaffen werden. Modernes Management, eine mittelfristige Finanzplanung und eine Verbesserung der Arbeitsteilung zwischen den staatlichen Ebenen ermöglichen Kosteneinsparungen, die Mehrausgaben für Zukunftsaufgaben innerhalb eines gegebenen Budgetrahmens zulassen.

Die hervorragende Kompetenz Österreichs in bestimmten Technologien und Wirtschaftszweigen (Strategieelement 7) kann Wachstum und Beschäftigung stützen. Im Tourismus können die Expansionschancen im Städte- und Kulturtourismus, dem Wintersport, den erlebnisorientierten Kurzurlauben genutzt werden. "Creative Industries" bieten allein oder auch in Kombination mit dem Tourismus erhebliche Chancen. Kooperationen, Cluster, Beratung und Schulungen sowie eine Steigerung der Forschungsförderung durch einen weiteren Innovationsbegriff können das Wachstum der wissensbasierten Dienstleistungen verstärken. Medizintechnik, Tunnelbau, Telematik, umwelt- und altersgerechtes Bauen sind – neben den Bereichen Umwelttechnologie, neue Energieträger und Wasserwirtschaft – Beispiele für Technologien, in deren Einsatz Österreich eine Vorreiterrolle innehat. Sie sollte für Problemlösungen im Inland und Know-how-Export genutzt werden und so Wachstum und Beschäftigung erhöhen.

Innovative Umwelt- und Energiepolitik (Strategieelement 8) kann mit den empfohlenen Instrumenten die Sicherheit der Energieversorgung gewährleisten, eine Steigerung der Energieeffizienz, eine Verringerung des Anteils der fossilen Energieträger und der Treibhausgasemissionen bewirken und Arbeitsplätze schaffen. Die gute Position im Bereich der Umwelttechnologie, der erneuerbaren Energieträger und des ökologischen Bauens kann für den Export genutzt werden und passt zum Image Österreichs ebenso wie die anzustrebende Vorreiterrolle Österreichs in den Bereichen Energieeffizienz, neue Energieträger und Umweltstandards.

Die Überführung bisheriger Haushaltsarbeitsplätze in den Marktsektor (Strategieelement 9) ermöglicht ein breiteres, übersichtlicheres Angebot. Größenvorteile können genutzt werden (Dienstleistungen für mehrere Auftraggeber), Qualifikationen können definiert und verbessert werden. Die Tätigkeiten können – wenn sie außerhalb oder zusätzlich zur Familie erbracht werden und angemeldet sind – auch sozial abgesichert werden (Unfall-, Krankheitsrisiko, eigenständiger Pensionsanspruch).

Die Forcierung von Chancengleichheit (Strategieelement 10) ist nicht nur ein gesellschaftliches Postulat. Die Nutzung des Potentials der Frauen erhöht das Arbeitskräfteangebot, die Effizienz der Wirtschaft und die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt. Diskriminierung in der Entlohnung, traditionsbedingte Unterschiede in Erwerbsbeteiligung und Ausbildung sind nicht nur ungerecht, sondern reduzieren Wachstum, Beschäftigung und Konkurrenzfähigkeit.

Das Sozialsystem (Strategieelement 11) sichert Risiken ab, es beeinflusst auch Gesundheit, Ausbildung und Motivation der Bevölkerung. Eine Ausweitung der sozialen Sicherheit bringt eine Zunahme des Konsums, eine Verstetigung der Investitionen und eine Verbesserung der Exportfähigkeit mit sich. Dazu muss sich ein System, das für eine geschlossene Volkswirtschaft und unter dem Kontext von Dauerarbeitsplätzen, stabilen Familienbeziehungen mit einem männlichen Familienerhalter und einer relativ kurzen Ruhestandsphase geschaffen wurde, an neue Rahmenbedingungen anpassen. Das scheint im kontinentaleuropäischen Modell etwas schwieriger als im skandinavischen Modell, weil es Insider stärker bevorzugt und weil viele Leistungen an regelmäßige Erwerbsarbeit gebunden sind. Das europäische sozioökonomische

---

## Qualität des öffentlichen Sektors

---

## Kompetenz Österreichs in bestimmten Technologien und Wirtschaftszweigen

---

## Umwelt- und Energiepolitik

---

## Überführung von Arbeitsplätzen im Haushalt in den Marktsektor

---

## Chancengleichheit

---

## Sozialsystem

Modell versucht, Effizienz, soziale Absicherung und ökologische Ziele zu verbinden, es kann deswegen als Produktivkraft gestaltet werden, die die Qualität von Arbeit, Kapital und neuen Technologien erhöht.

---

## Wachstum durch Innovation und Qualität

Das Weißbuch entwirft eine Strategie zur Steigerung der Beschäftigung durch beschleunigtes Wirtschaftswachstum, wobei ein innovations- und qualitätsorientiertes Wachstum angestrebt wird. Die Alternative, eine gegebene Zahl der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsstunden auf eine größere Zahl von Personen aufzuteilen, wird nicht empfohlen: Eine lineare Arbeitszeitverkürzung durch Gesetz oder Kollektivvertrag wäre eine passive Strategie, die Verteilungskonflikte verschärfen würde. Die Kürzung der Arbeitszeit – verbunden mit zumindest teilweiser Kürzung des Monatslohnes – würde auf den Widerstand jener stoßen, die eine Einkommensteigerung einer Arbeitszeitverkürzung vorziehen. Auch wird eine Arbeitszeitverkürzung besonders in Zeiten eines Überangebotes an Arbeitskräften eher Produktivitätssteigerungen (Verbesserung der Auslastung) als eine Ausweitung der Beschäftigung nach sich ziehen. Letztlich müsste die Arbeitszeit in der dritten Phase – bei Auftreten von Angebotsknappheit – wieder erhöht werden. Der Verzicht auf eine generelle, lineare Arbeitszeitverkürzung schließt intelligente, temporäre und freiwillige Formen der individuellen Arbeitszeitverkürzung bzw. Umverteilung der Arbeitszeit nicht aus (Sabbatical, Freistellung für Zusatzqualifizierung, Inanspruchnahme der Elternkarenz durch Männer, kürzere Arbeitszeiten für Männer, die bisher regelmäßig über die Normalarbeitszeit hinaus arbeiten, usw.).

Die empfohlene Wachstumsstrategie baut entsprechend der Position Österreichs als reiches Land auf Innovation und Qualifikation auf. Sie beruht nicht auf niedrigen Löhnen, sondern skizziert eine an Innovationen und Qualität orientierte Vorgehensweise. Schon jetzt geht ein Drittel des Wachstums auf technischen Fortschritt zurück und ein weiteres Drittel auf Qualitätsverbesserung der Inputs. Diese Komponenten werden an Bedeutung gewinnen und in der vorgeschlagenen Strategie speziell forciert.

---

## Zielorientierte Umsetzungspakete

Die elf Strategieelemente müssen von allen Trägern der Wirtschaftspolitik akzeptiert und in Konsum- und Investitionsentscheidungen umgesetzt werden. Sie haben Konsequenzen für die Entscheidung über den Arbeitseinsatz, für die Ausbildung und die Weiterbildung, und zwar für alle Erwerbstätigen wie auch für jene, die noch nicht oder nicht mehr erwerbstätig sind.

Zur Umsetzung der Strategien schlägt das Weißbuch acht Pakete vor. Jedes Paket formuliert ein klares Ziel, das einfach zu kommunizieren ist und zu dessen Erreichen Maßnahmen aus mehreren oder allen Strategieelementen ergriffen werden müssen. Dabei werden Kompromisse zeitlicher und finanzieller Art erforderlich sein. Wohlerworbene Rechte werden eher aufgegeben, wenn dafür Anreize und Gewinnchancen gesetzt werden. Eine Kombination von Maßnahmen, die einem erkennbaren positiven Ziel dienen, ist eher akzeptabel als Einzelmaßnahmen, die für eine Gruppe Vorteile und vielleicht für eine andere Nachteile haben. Die Kompetenz für jedes Paket geht über ein Ministerium oder eine Institution hinaus. Wenn keine Hauptkompetenz gegeben oder eine Vielfalt von Institutionen betroffen ist, dann sollte eine "paketverantwortliche" Person oder Institution mit der Umsetzung betraut werden.

---

## Beschäftigungspaket

Das Beschäftigungspaket soll rasch Arbeitsplätze schaffen, Arbeitslose in den Arbeitsmarkt eingliedern und dabei vorübergehend auch eine Stützung des Niedriglohnssektors in Kauf nehmen. Dies kann durch Senkung der Sozialversicherungsbeiträge für niedrige Einkommen, steuerliche Absetzbarkeit der Kosten privater Dienstleistungen oder eine Arbeitsaufnahmepremie für Langzeitarbeitslose geschehen. Eine Beschleunigung von Infrastrukturprojekten (Lückenschließung) für den Fall eines Konjunkturerinbruchs sollte vorgeplant werden. Das Beschäftigungspaket ist ein Teil der Maßnahmen speziell für die Kick-off-Phase – neben der Erhöhung der Zukunftsinvestitionen zur Festigung der mittelfristigen Position.

Das Nachfragestimulierungspaket soll der mittelfristigen Schwäche der Inlandsnachfrage entgegenwirken. Es enthält einige Impulse für Bezieher und Bezieherinnen niedriger Einkommen und eine Einschränkung der Spar- und Wohnbauförderung für Personen mit höherem Einkommen. Spezielle Investitionen, die einen gesellschaftlichen Zusatznutzen vermitteln (positive externe Effekte), werden durch eine sachlich eingegrenzte Investitionsprämie gefördert: Energiesparen, Umweltinvestitionen, Investitionen in Kinderbetreuungseinrichtungen, Software, Breitbandtechnologie, Telekom-Infrastruktur, Teleworking-Arbeitsplätze.

Das Paket zur Produktivitätsoffensive soll den Wachstumspfad heben und die Umstellung von der Aufholstrategie zur Technologievorreiterrolle beschleunigen. Maßnahmen aus der Innovationsstrategie, die Umstellung des Bildungssystems, Technologie-schwerpunkte und Impulse durch öffentliche Beschaffung werden hier gebündelt.

Das Wettbewerbspaket soll Flexibilität und Wettbewerb erhöhen. Das Potential der kleinen und mittleren Betriebe wird stärker genutzt. Gründungen erfolgen schneller, unbürokratischer und billiger. Die öffentliche Hand übernimmt (für ein Jahr) die Sozialversicherungskosten für die erste Vollzeitkraft in einem neugegründeten Unternehmen. Das technologische Niveau der Betriebe soll gehoben und das Wachstum beschleunigt werden. Sicherheit und Flexibilität können einander gegenseitig stützen. Übergangsarbeitsmärkte erleichtern den Umstieg zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit, zwischen Vollzeit und Teilzeitarbeit; die Arbeitsplätze müssen abgesichert sein, und die Übergangsphase muss zeitlich begrenzt sein (Höchstdauer von Praktika für Universitätsabsolventen und -absolventinnen oder Höchstzahl pro Betrieb). Die höchstmögliche Tagesarbeitszeit wird angehoben, nicht die Normalarbeitszeit, ab der Überstunden zu zahlen sind.

Die Qualifizierungsoffensive bündelt die kurz- und mittelfristigen Reformen im Aus- und Weiterbildungssystem. Sie nutzt die Synergien mit der Innovationsstrategie, nutzt und verändert die immaterielle Infrastruktur. Die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Wirtschaft wird intensiviert, indem der Staat für Drittmittelforschung der Universitäten einen Bonus zuschießt. Technologien und hochwertige Dienstleistungen mit österreichischen Stärken werden entwickelt und exportiert.

Das Integrationspaket lenkt vorausblickend die Migration in höherqualifizierte Bereiche. Es bezieht Migranten und Migrantinnen in Schulorganisation, Weiterbildung und den politischen Entscheidungsprozess insgesamt stärker ein. Ausbildungsdefizite von Migrantinnen und Migranten erster und zweiter Generation sollen verhindert oder verringert werden.

Das Energie- und Umweltpaket macht Umweltpolitik zur Querschnittsmaterie. Es nutzt das Steuersystem und weitere marktwirtschaftliche Instrumente zur Reduktion der Emissionen. Umwelttechnologien, Steigerung der Energieeffizienz und der Einsatz alternativer Kraftstoffe und Energiequellen werden in Technologiepolitik, Setzung von Standards und öffentlicher Beschaffung forciert. Die gute Position Österreichs in der Umwelttechnologie und im Bereich der alternativen Energieträger wird für Wertschöpfung, Beschäftigung und Export genutzt.

Das Dienstleistungs- und Exportpaket entwirft Strategien für erfolgreiche und chancenreiche Dienstleistungen. Es bündelt Maßnahmen für den ländlichen Raum, für wissensbasierte Dienstleistungen und den hochwertigen Tourismus. Der Export wird forciert, besonders jener in Schwerpunktländer und besonders die Schnittstelle, an der Waren- und Dienstleistungsexporte kombiniert werden.

Das WIFO-Weißbuch baut auf umfassenden Analysen verschiedener Bereiche der österreichischen Wirtschaft auf und bezieht die Erfahrungen von Ländern mit ähnlichen Problemen ein. Der hier vorgestellten Zusammenfassung liegen 22 ausführliche Teilstudien zugrunde, ergänzt um die Resultate früherer Studien des WIFO, aber auch anderer Forschungsinstitutionen. Nicht alle Vorschläge sind neu – viele hat das WIFO in seiner langjährigen Beratungstätigkeit schon vorgebracht oder sie sind Allgemein-gut insofern, als sie oft vorgeschlagen, im Prinzip akzeptiert, aber nicht oder nur teil-

---

## Nachfragestimulierungs-paket

---

## Produktivitätsoffensive

---

## Wettbewerbspaket

---

## Qualifizierungsoffensive

---

## Integrationspaket

---

## Energie- und Umweltpaket

---

## Dienstleistungs- und Exportpaket

---

## Steuer- und Staatsaufgabenreform erfordert Diskussion und Analyse

weise umgesetzt wurden. Die Forschungsergebnisse der Teilstudien wurden ergänzt und korrigiert durch interne und externe Gutachter, viele davon aus dem Ausland.

Dennoch wurden nicht alle denkbaren Gebiete der Wirtschaftspolitik ausgelotet. Bewusst verzichtet das Weißbuch etwa auf ein detailliertes Konzept für eine umfassende strukturelle Steuerreform und eine detaillierte Analyse der Staatsaufgaben. Grundlage der nächsten "großen Steuerreform" sollte eine tiefgehende Analyse des derzeitigen Steuer- und Abgabensystems, der Beziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden und des Wandels der Staatsaufgaben sein. Hier werden im Weißbuch nur Trends angeschnitten und Prioritäten vorgeschlagen:

- Entlastung des Faktors Arbeit besonders im Niedriglohnbereich,
- Notwendigkeit, externe Effekte schrittweise und kontinuierlich in der Besteuerung widerzuspiegeln,
- den Anreiz zur Aufnahme von Arbeit zu begünstigen,
- einen Beitrag der Wohlhabenden zum Sozialsystem beizubehalten,
- Grenzsteuersätze dort möglichst niedrig zu halten, wo sie Investitionsentscheidungen und Arbeitsentscheidungen behindern würden.

Die Feinadjustierung einer Reform, die diesen fünf Grundsätzen entspricht, erfordert detailliertere Analysen, die Kenntnis der Konjunkturlage und des Handlungsspielraums und politischer Prioritäten.

---

**Voraussetzungen:  
Finanzielle Stabilität,  
Langfristigkeit,  
Konsens**

Das Weißbuch konzipiert alle Strategieelemente aus der Sicht der Schaffung von Beschäftigung und der Senkung der Arbeitslosenquote. Dies sind nicht die einzigen aktuellen wirtschaftlichen und noch weniger die einzigen gesellschaftlichen Prioritäten. Das Weißbuch macht explizit, wie groß der Veränderungsbedarf durch die neuen Trends im Bereich der Technologien, der weltweiten Arbeitsteilung und der Heterogenisierung der Bedürfnisse ist. Es geht davon aus, dass diese Veränderungen keineswegs immer negative Konsequenzen haben, aber die Reaktion darauf geplant und wirtschaftspolitisch begleitet sein muss. Das Weißbuch deutet einen möglichen Beitrag Österreichs zur Veränderung der europäischen Rahmenbedingungen an und empfiehlt, den Einfluss Österreichs auf die europäische Politik zu nutzen. Er könnte bei Ergänzung um eine Nachbarschaftspolitik etwas größer werden.

Das Weißbuch entwirft eine Wachstumsstrategie auf Grundlage von Innovation und Qualifikation. Es schlägt Strategieelemente vor und empfiehlt eine Umsetzung in aufgabenorientierten Paketen. Es hat nicht die Aufgabe, völlig neue Wege zu finden, und nicht die Aufgabe, alle Vorschläge im Detail auszuarbeiten. Dennoch wurde versucht, über bestehende Ansätze in der Strategie und der Implementierung von Wirtschaftspolitik hinauszugehen und mehr und tiefergreifende Maßnahmen vorzuschlagen, als sie derzeit erkennbar sind. Spezifische innovative Ansätze wurden näher ausgearbeitet. Andere Vorschläge sind als Optionen zu verstehen, die gegebenenfalls im Detail ausgearbeitet werden müssen. Die meisten Maßnahmen gewinnen erst durch die Umsetzung der Gesamtstrategien bzw. des jeweiligen Pakets ihre Wirksamkeit.

Modellberechnungen zeigen deutlich, dass es keine einfache Aufgabe ist, das Wachstum zu heben. Im Durchschnitt kann mit einem Aufwand von jeweils 1 Mrd. € das Wachstum *kurzfristig* um 0,5 Prozentpunkte im Fünfjahresabstand<sup>1)</sup> und um 0,1 Prozentpunkt pro Jahr beschleunigt werden. Die Beschäftigung steigt bis 2010 um 14.000 bei Steigerung der Forschungsausgaben und Senkung der Sozialversicherungsbeiträge bzw. um 2.000 bis 6.000 bei Steuersenkungen. Der *langfristige* Wachstumseffekt beträgt für Maßnahmen in den Bereichen Forschung und Bildung +0,2 Prozentpunkte pro Jahr. Im Beschäftigungsbereich liegen die *langfristigen* Effekte für die meisten Maßnahmen unter +10.000, lediglich für Forschungsausgaben bei +17.000 und für Bildungsmaßnahmen bei +19.000.

---

<sup>1)</sup> Abweichung nach fünf Jahren vom Basisszenario ohne Strategieumsetzung.

## Übersicht 3: Kurz- und mittelfristige Effekte ausgewählter Maßnahmen

Ergebnisse der Simulation mit WIFO-Macromod

	2006	2007	2008	2009	2010	Ø 2006/ 2010
Kumulierte Abweichungen von der Basislösung						
<i>Effekte auf das Bruttoinlandsprodukt, real, in %</i>						
Erhöhung um 1 Mrd. € pro Jahr						
Öffentliche Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Öffentliche Bildungsausgaben	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5
Infrastrukturinvestitionen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
Senkung um 1 Mrd. € pro Jahr						
Lohnsteuereinnahmen	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Körperschaftsteuereinnahmen	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2
Umsatzsteuereinnahmen	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Einnahmen an Sozialversicherungs- beiträgen	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
<i>Effekte auf die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten, in 1.000 Personen</i>						
Erhöhung um 1 Mrd. € pro Jahr						
Öffentliche Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	+ 7,6	+12,2	+13,3	+13,9	+14,4	+12,3
Öffentliche Bildungsausgaben	+ 6,0	+ 9,1	+ 8,8	+ 8,2	+ 7,6	+ 7,9
Infrastrukturinvestitionen	+ 6,3	+ 9,8	+ 9,5	+ 9,0	+ 8,5	+ 8,6
Senkung um 1 Mrd. € pro Jahr						
Lohnsteuereinnahmen	+ 2,6	+ 4,9	+ 5,8	+ 6,2	+ 6,4	+ 5,2
Körperschaftsteuereinnahmen	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,9	+ 4,7	+ 5,1	+ 3,5
Umsatzsteuereinnahmen	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4
Einnahmen an Sozialversicherungs- beiträgen	+ 2,6	+ 7,0	+10,1	+12,3	+14,0	+ 9,2

Q: WIFO. –1 Mrd. € entspricht 0,4% des nominellen BIP 2006.

Die Modellberechnungen zeigen auch, dass sich ein Teil des Wachstumseffektes in einer Senkung der Arbeitslosigkeit, ein anderer Teil in der Erhöhung des Arbeitsvolumens (Anhebung der Erwerbsquote) niederschlägt. Dies sind wichtige Warnungen gegen die Behauptungen, man müsse nur die eine oder andere Maßnahme treffen, und die Arbeitslosenquote würde deutlich sinken. Die Berechnungen geben allerdings auch eine Untergrenze der Effekte an, da sie qualitative und komplexe Faktoren wie Steigerung der Standortattraktivität und Schaffung eines Vertrauen, Flexibilität und Sicherheit fördernden Sozialsystems nicht berücksichtigen.

Die finanziellen Anforderungen wurden für einige wichtige Vorschläge geschätzt. Zur Einsparung von Kosten in der Spar- und Wohnbauförderung, dem Alleinverdienerfreibetrag, durch Verwaltungsreform und Verbesserung der Budgeterstellung werden Vorschläge formuliert, die Reform der Grund-, Schenkungs- und Erbschaftssteuer würde zusätzlichen Spielraum bringen. Viele Maßnahmen (z. B. in der Innovationsstrategie) machen Ausgaben effizienter ohne Zusatzkosten.

Insgesamt gehen die Vorschläge weit über die unmittelbare Finanzierbarkeit hinaus, insbesondere da Österreich aufgrund seiner spezifischen Lage (Mitte und Kante Europas) aus Gründen der Sicherheit und des künftigen Handlungsspielraums keine höhere Steuer- und Abgabenquote vorsehen sollte als die Konkurrenzländer mit gleichem Einkommensniveau und einen leicht sinkenden Trend beibehalten sollte. Eine Finanzierung der Zusatzausgaben oder der vorgeschlagenen Kürzungen von Steuern und Sozialbeiträgen ist möglich durch

- eine Verschiebung des Zeitpunktes der nächsten Steuerreform,
- eine breit angelegte, kostensparende Verwaltungsreform,
- Verlagerung der Prioritäten innerhalb der Budgets,
- zusätzliche Privatisierungen (auch und vor allem in den Ländern und Gemeinden),
- Mobilisierung von privatem Vermögen für Forschung und Sozialanliegen.

Die derzeit gute Konjunkturlage und die Erwartung, dass Europa seine Wachstumsschwäche überwinden kann, sollten auch zusätzliche Mittel erbringen, die allerdings

größtenteils zum Schuldenabbau genutzt werden sollten. Letztlich finanziert sich ein Teil der Maßnahmen durch das erhöhte Wachstum selbst. Auch deswegen muss die Strategie konsensual durchgeführt werden, damit sie nicht verebbt, bevor dieser Wachstumseffekt und die finanzielle Entlastung eintreten. Konsens verringert auch die wirtschaftliche Unsicherheit während der Durchführung der Maßnahmen.

Die Schaffung von Beschäftigung und die Senkung der Arbeitslosigkeit durch eine wirtschaftspolitische Strategie sind keine einfache Aufgabe. Neben den wirtschaftspolitischen Zielen konkurrieren andere Ziele um die knappen Finanzmittel. Viele Maßnahmen verpuffen, wenn nicht andere Länder ebenfalls das Wachstum erhöhen. Noch schwieriger ist die Senkung der Arbeitslosenquote, da neue Arbeitsplätze oft Personen zugute kommen, die heute gar nicht zum Arbeitskräfteangebot zählen (Migrantinnen und Migranten, Junge, Entmutigte). Jede einzelne Maßnahme ist für sich wenig wirkungsvoll, wenn nicht andere Maßnahmen sie ergänzen und wenn sie nicht verstanden und akzeptiert wird. Vertrauen, Sicherheit, Optimismus sind mindestens so wichtig wie finanzielle Maßnahmen und Wettbewerb. Deswegen gibt das Weißbuch auch keine Wachstumsrate und keine Arbeitslosenquote an, die mit Sicherheit zu erreichen wären. Eine Hebung von Beschäftigung und Einkommen sollte jedoch möglich sein, wenn die vorgeschlagene Strategie längerfristig und im Konsens umgesetzt wird.

*WIFO White Paper: Towards Higher Employment via Economic Growth Based on Innovation and Qualification – Summary*

The pace of economic growth currently projected for Austria will not be strong enough for a reduction of unemployment. Higher growth is and remains the key leverage to raise employment and reduce the number of unemployed. However, for a high-income country oriented towards the European top group and being among the richest in the world a strategy must be designed whereby stronger growth is achieved on the basis of innovation and qualification. Technical progress and higher quality rather than production of larger quantities supported by low wages is the guiding principle. This requires a whole set of measures within a well-designed and consistent reform strategy supported by broad-based social consensus and optimism and underpinned by a long-term financial perspective. In its White Paper "Towards Higher Employment via Economic Growth Based on Innovation and Qualification", WIFO presents such a strategy.